

Ihre Gesprächspartner:

Dr. Johann Kalliauer

Präsident der AK Oberösterreich

Mag. Markus Unterthurner

AK-Abteilung Wirtschafts-, Sozial- und Gesellschaftspolitik

**Lange Wartezeiten sorgen für Unmut:  
AK fordert gerechte und transparente  
Terminvergabe für geplante Operationen**

Pressekonferenz

Dienstag, 12. März 2019, 11:30 Uhr

Arbeiterkammer Linz

## **Geringe Zufriedenheit, Angst vor Verschlechterungen**

Nur knapp die Hälfte der AK-Mitglieder ist mit der medizinischen Versorgung in Oberösterreichs Spitälern zufrieden. Mehr als 80 Prozent befürchten Verschlechterungen bei den Wartezeiten. Das ergab eine aktuelle Mitgliederbefragung der Arbeiterkammer Oberösterreich (600 Befragte im Zeitraum Dezember 2018/Jänner 2019).

Die Wartezeiten in den oberösterreichischen Spitälern sind für viele Betroffene schon jetzt zu lang. Dazu kommen extreme Unterschiede: Sonderklassepatienten/-innen bekommen nach wie vor schneller einen Operationstermin. Im Evaluierungsbericht zur oberösterreichischen Spitalsreform wird zwar ausführlich über die Qualität der Leistungserbringung in den Spitälern berichtet, die Wartezeiten auf geplante Operationen und die damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die betroffenen Patienten/-innen bleiben aber unerwähnt.

## **Land Oberösterreich verdrängt akutes Wartezeitenproblem**

Seit das sogenannte Wartelistenregime im Jahre 2012 – nicht zuletzt auf Drängen der AK – gesetzlich eingeführt worden ist, hat sich in Oberösterreich bei den Wartezeiten auf geplante Operationen für die Patienten/-innen nur wenig verändert. Die Wartezeiten werden zwar im Internet von allen oberösterreichischen Spitälern veröffentlicht, und bei der Terminplanung kommen auf Empfehlung des Landesrechnungshofes nun auch soziale Kriterien zur Anwendung. Für die Betroffenen zeigen diese Maßnahmen aber kaum Verbesserungen.

Der Evaluierungsbericht zur oberösterreichischen Spitalsreform vom Oktober 2018 verweist auf eine österreichweite Befragung von ambulant und stationär behandelten Patienten/-innen aus dem Jahr 2015, erstellt von der Gesundheit Österreich GmbH. Aus dieser Befragung geht hervor, dass in Österreich 75 Prozent der Patienten/-innen mit dem Krankenhausaufenthalt zufrieden waren. Der Evaluierungsbericht erwähnt allerdings nicht, dass nur rund jede/-r zweite Befragte mit den Wartezeiten zufrieden war, was aus der Befragung der Gesundheit Österreich GmbH eindeutig hervorgeht.

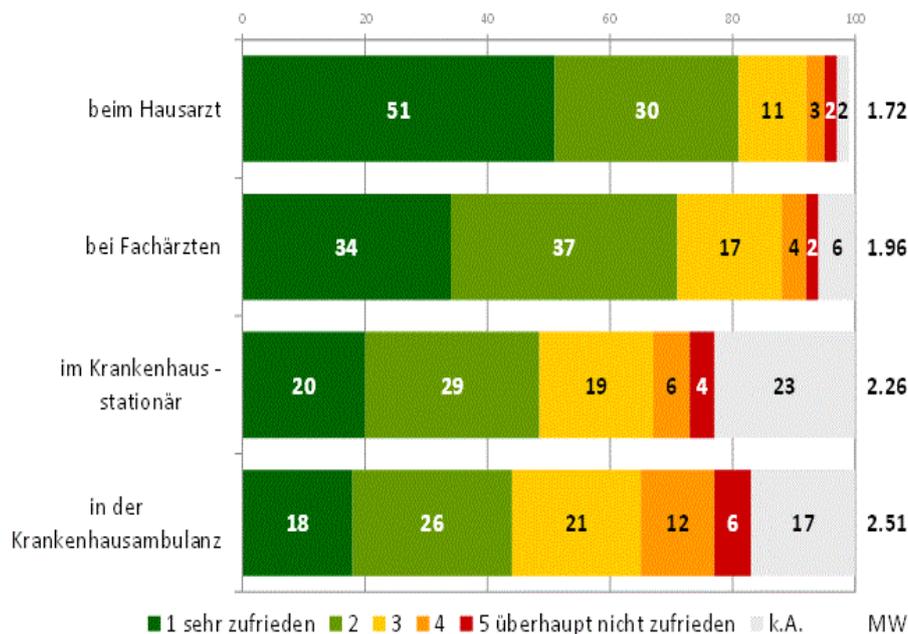
Aus Sicht der Arbeiterkammer Oberösterreich ist es unverständlich, warum das Land das Wartezeitenthema nicht endlich aufgreift. Trotz der Veröffentlichung der

Wartezeiten im Internet sind die Krankenhäuser noch weit von einem wirklich transparenten und standardisierten Wartelistenregime entfernt. Ein solches wäre dringend notwendig. Schließlich sind hier Menschen betroffen, die häufig bereits einen langen Leidensweg hinter sich haben, bevor die endgültige Entscheidung für eine geplante Operation getroffen wird.

## Spitäler schneiden bei der Patientenzufriedenheit nicht gut ab

Einer aktuellen Mitgliederbefragung der AK Oberösterreich zufolge sind mit der stationären Versorgung in den Spitälern nur 49 Prozent sehr zufrieden bzw. zufrieden. Die Spitalsambulanzen schneiden mit nur 44 Prozent (sehr) Zufriedenen noch schlechter ab. Mit ihrem Hausarzt hingegen sind 81 Prozent (sehr) zufrieden, mit Fachärzten 71 Prozent!

### Zufriedenheit mit medizinischer Versorgung - Angaben in Prozent:



Frage: Unabhängig davon, ob Sie Kontakt hatten oder nicht – wie zufrieden sind Sie ganz allgemein mit der medizinischen Versorgung ...?

Quelle: IFES-Befragung, Dez 18/Jan 19, 600 befragte AK-OÖ-Mitglieder

## **Spitalsreform bringt Kürzungen um 1,5 Milliarden Euro!**

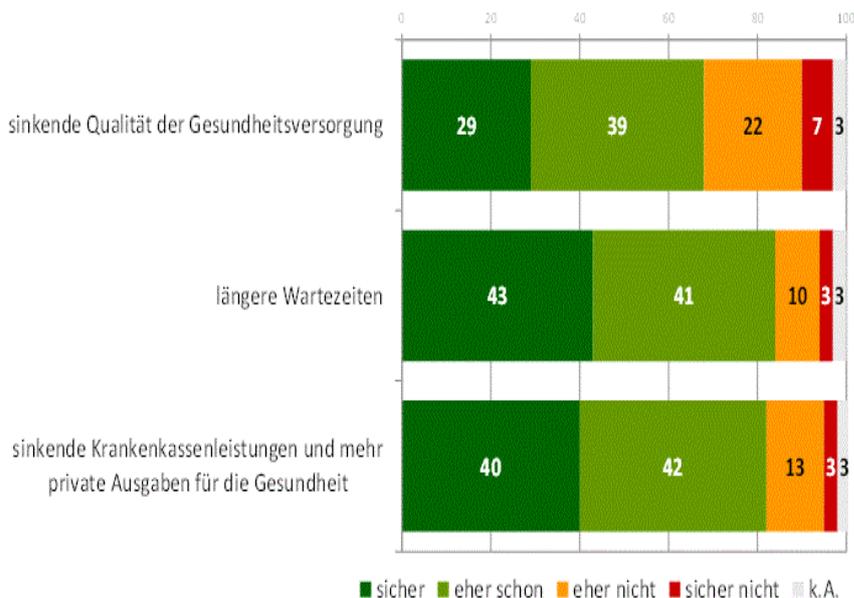
Die geringe Patientenzufriedenheit mit der Spitalsversorgung steht aus Sicht der Arbeiterkammer Oberösterreich in direktem Zusammenhang mit der Kürzungspolitik des Landes. Im Zuge der Spitalsreform wurde und wird bis zum Jahr 2020 (seit 2011) um insgesamt 1,5 Milliarden Euro gekürzt! Kernstück der Spitalsreform ist neben der Schließung und Zusammenlegung von Abteilungen der Abbau von Spitalsbetten. So wurden allein im Zeitraum von 2009 bis 2017 insgesamt 756 Spitalsbetten abgebaut, was natürlich negative Folgen auf das Leistungsangebot hat. Auch bei der Zahl der Spitalsärzte/-innen hat die Spitalsreform ihre Spuren hinterlassen. Während österreichweit die Zahl der Spitalsärzte/-innen von 2009 bis 2017 um 10,2 Prozent gestiegen ist (umgerechnet auf Vollzeitbeschäftigung), war der Anstieg in Oberösterreich mit plus 4,2 nicht einmal halb so hoch (z. B. Niederösterreich plus 16,2 Prozent).

## **Zwei Drittel der AK-Mitglieder befürchten Verschlechterungen!**

Mehr als zwei Drittel der befragten AK-Mitglieder (68 Prozent) befürchten, dass sich die Qualität der Gesundheitsversorgung in Zukunft verschlechtern wird. 84 Prozent rechnen damit, sich in Zukunft auf noch längere Wartezeiten einstellen zu müssen.

Mittlerweile schwant den Versicherten offenbar auch schon, dass die Zusammenlegung der neun Gebietskrankenkassen zu einer österreichischen Gesundheitskasse nicht die versprochenen Einsparungen, sondern eher Mehrkosten bringen wird: 82 Prozent befürchten sinkende Krankenkassenleistungen und mehr private Ausgaben für die Gesundheit.

## Zukünftige Entwicklung des Gesundheitssystems - Angaben in Prozent:



Frage: Wie wird sich Ihres Erachtens die zukünftige Situation im Gesundheitssystem entwickeln?

Rechnen Sie mit den folgenden Entwicklungen sicher, eher schon, eher nicht oder sicher nicht?

Quelle: IFES-Befragung, Dez 18/Jan 19, 600 befragte AK-OÖ-Mitglieder

## Mangelnde Transparenz bei den Wartezeiten

Das Bundes-Krankenanstaltengesetz sieht vor, dass zu geplanten Operationen der Augenheilkunde, der Orthopädie und der Neurochirurgie ein transparentes Wartelistenregime zu führen ist, und dass die Zahl der vorgemerkten Patienten/-innen einschließlich jene der Sonderklasse pro Abteilung mit den Wartezeiten zu veröffentlichen ist.

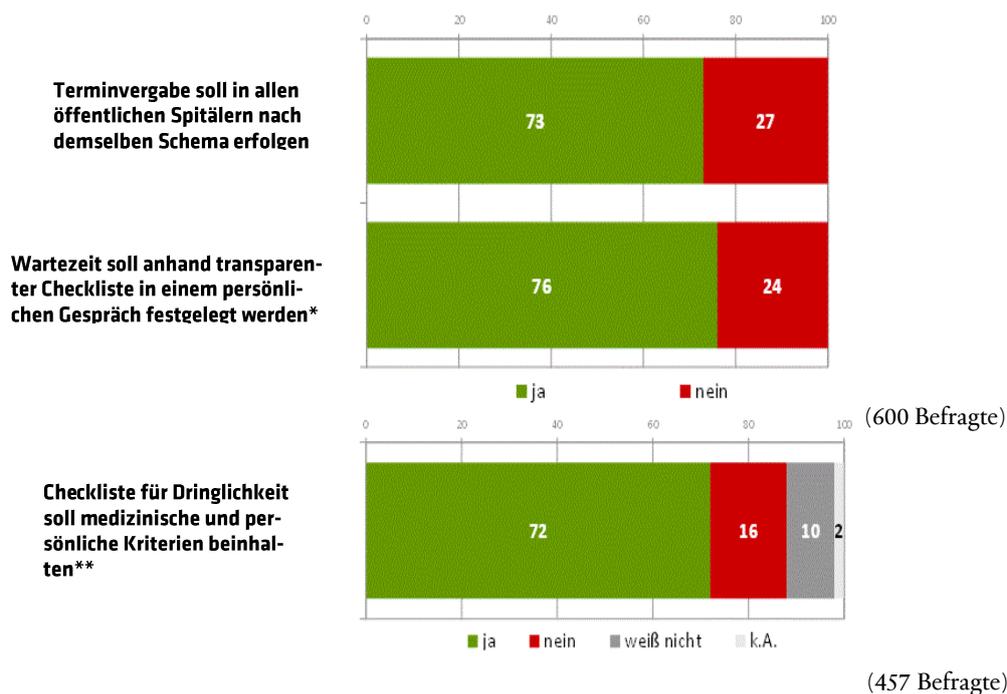
Nach einer aktuellen Internetrecherche veröffentlichen alle oberösterreichischen Spitäler die Wartezeiten zu den gesetzlich vorgeschriebenen Fächern und zusätzlich freiwillig auch zum Fachgebiet HNO (Nasenpolypen und Mandeloperationen), zur sogenannten planbaren Unfallchirurgie sowie zur Chirurgie der Krampfadern. Allerdings wird – obwohl gesetzlich vorgeschrieben – die Zahl der vorgemerkten Personen einschließlich jener der Zusatzversicherten nicht im Internet veröffentlicht!

## Handlungsbedarf bei Terminvergabe und Wartezeiten

Auf Empfehlung des oberösterreichischen Landesrechnungshofes hat das Land neben den medizinischen Kriterien nun auch soziale Kriterien zur Beurteilung der Terminreihung mit aufgenommen. Diese Erweiterung ist ein Schritt zu mehr Gerechtigkeit für die betroffenen Patienten/-innen. Doch die Anwendung dieser Kriterien ist in weiten Teilen nicht nachvollziehbar.

Rund drei Viertel der AK-Mitglieder würden es begrüßen, wenn die Terminvergabe für eine geplante Operation für alle Patienten/-innen nach demselben Schema erfolgt und die Terminreihung anhand einer Checkliste in einem persönlichen Gespräch mit dem behandelnden Arzt und einer Pflegekraft vorgenommen wird. Nur so wird es möglich sein, die Wartezeiten aufgrund der jeweiligen Dringlichkeit objektiv zu beurteilen und somit die OP-Termine möglichst gerecht zu verteilen.

### Terminvergabe und Wartezeiten für geplante Operationen - Angaben in Prozent:



\*Würden Sie es begrüßen, wenn die Wartezeit für eine geplante Operation anhand einer transparenten Checkliste in einem persönlichen Gespräch gemeinsam mit Patienten, behandelndem Arzt und einer Pflegekraft festgelegt wird?

\*\* Soll diese Checkliste für die Festlegung der Dringlichkeit einer Operation sowohl medizinische – wie z.B. Schmerzmittel, als auch persönliche Kriterien – wie z.B. Alter, Beruf usw. beinhalten?

Quelle: IFES-Befragung, Dez 18/Jan 19, 600 bzw. 457 befragte AK-OÖ-Mitglieder

## Große Unterschiede bei den Wartezeiten

Dass die Wartezeiten bei geplanten Operationen in den oberösterreichischen Spitälern unterschiedlich lang sind, hat der Landesrechnungshof bereits im Jahr 2016 in seinem Bericht „Umsetzung des Wartelistenregimes gem. Oö. KAG 1997“ festgestellt. Daran hat sich bis heute nichts verändert! Die schriftliche Beantwortung von Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.<sup>a</sup> Christine Haberlander an die Abgeordneten Roswitha Bauer und Peter Binder aus dem Jahr 2018 belegt schwarz auf weiß: Die Wartezeiten sind unterschiedlich lang – mit zum Teil großen Unterschieden! Mit einer privaten Zusatzversicherung kann sich die Wartezeit für Sonderklassepatienten/-innen erheblich reduzieren. Das zeigt sich besonders drastisch im Krankenhaus Kirchdorf, wo ASVG-Patienten/-innen am längsten auf eine Knieprothesen-Operation warten mussten, nämlich 28 Wochen. Das ist länger als ein halbes Jahr! Mit Zusatzversicherung verkürzte sich die Wartezeit auf 7,5 Wochen, also weniger als zwei Monate.

### Wartezeiten von geplanten Operationen in öffentlichen Spitälern aus den Fachbereichen Augenheilkunde und Orthopädie 2018

Geplante Operation	Kürzeste Wartezeit bei ASVG-Versicherten	Längste Wartezeit bei ASVG-Versicherten	Tatsächliche Wartezeit bei Zusatzversicherten (Auswahl)
Grauer Star	2 Wochen (Kepler Klinikum)	12 Wochen (Braunau, Ried, Wels)	3 – 4 Wochen (Barmherzige Brüder Linz) 3 Wochen (Steyr)
Knieprothese	4 Wochen (Schärding)	28 Wochen (Kirchdorf)	7,5 Wochen (Kirchdorf)
Hüftprothese	4 Wochen (Schärding)	22 Wochen (Kirchdorf, Wels)	10 Wochen (Steyr) 12 Wochen (Kirchdorf)

Quelle: <https://landtagsklub.spooe.at/2019/01/18/lange-wartezeiten-auf-op-termine-im-land/>

## Der niedergelassene Bereich ist Vorbild bei den Wartezeiten

Seit Beginn des Jahres 2019 gelten im niedergelassenen Bereich klare Zielwerte für Termine (dringende binnen einer Woche und sonstige innerhalb von zwei Monaten) bei Fachärzten/-innen, darauf haben sich die Oberösterreichische Gebietskrankenkasse (OÖGKK) und die Oberösterreichische Ärztekammer im Rahmen der Honorarverhandlungen geeinigt. Bei der Ärztekammer ist dafür eine eigene Clearingstelle eingerichtet worden, an die sich betroffene Patienten/-innen wenden können, wenn ihrer Ansicht nach die Wartezeiten nicht eingehalten werden. Wenn die betreffende Facharztordination und die umliegenden Ordinationen tatsächlich an ihren Kapazitätsgrenzen angelangt sind, sorgt die GKK gemeinsam mit der Ärztekammer dafür, dass zusätzliche Kassenstellen geschaffen werden. Eine Begrenzung der Wartezeiten nach Dringlichkeitsstufen (Festlegung von Maximalwerten) ist auch für den Spitalsbereich längst notwendig. Dafür sollte eine unabhängige Clearingstelle direkt in der

Verwaltung des Landes Oberösterreich angesiedelt werden. Es ist für die Patienten/-innen nicht verständlich, wenn etwa auf eine Knieprothese die kürzeste Wartezeit im Krankenhaus Schärding vier Wochen beträgt, während die Betroffenen im Krankenhaus Kirchdorf 28 Wochen auf einen OP-Termin warten müssen. Gerade für ältere Leute ist es nicht zumutbar, für solch eine Operation nach Schärding auszuweichen, wenn sie etwa im Bezirk Kirchdorf wohnen.

## **AK-Forderungen an das Land Oberösterreich**

- Einführung eines transparenten und für die Patienten/-innen nachvollziehbaren Wartelistenregimes mit Maximalwartezeiten nach Dringlichkeitsstufen
- Die Dringlichkeitsstufen mit den jeweiligen Maximalwartezeiten sind vom Land Oberösterreich nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen festzulegen und den Spitälern vorzuschreiben.
- Die Planung von Operationen ist ausschließlich in einem persönlichen Gespräch mit dem Betroffenen unter Einbindung der Pflege vorzunehmen und entsprechend zu dokumentieren; der Betroffene erhält von diesem Gespräch eine Abschrift.
- Erweiterung des Wartelistenregimes auf sämtliche geplante Operationen einschließlich der dafür notwendigen Voruntersuchungen
- Bei Kapazitätsengpässen hat das Land Oberösterreich als Spitalerhalter für die entsprechenden Ressourcen zu sorgen, damit die Maximalwartezeiten auch bei steigendem Operationsbedarf eingehalten werden können.
- Einrichtung einer unabhängigen „Clearingstelle“ in der Landesverwaltung als Anlaufstelle für Betroffene und für die Überwachung und Koordination der Wartezeiten.